



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

295 (29.6.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134543)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Trägerlohn 25 Pfg. monatlich;  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pfg.  
Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion : : : 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 295.

Samstag, 29. Juni 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
12 Seiten.

### Die badische Fabrikinspektion im Jahre 1906.

Trotzdem die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten durch den Eintritt des ärztlich vorgebildeten Beamten im Berichtsjahr von 9 auf 10 stieg, wird doch in dem diesjährigen Jahresbericht nachdrücklich darauf hingewiesen, daß eine noch weitere Vergrößerung des Beamtenstabs notwendig sei, da das Aufgabensfeld ständig im Wachsen ist. Im Vorjahre namentlich wurden die Kräfte der Gewerbeaufsichtsbeamten außerordentlich durch die Erhebungen für das große Wittmannsche Werk über die badische Hausindustrie in Anspruch genommen, und die badische Fabrikinspektorin a. D. Dr. Baum brachte ihr Werk über „3 Klassen von Lohnarbeiterinnen“ in Karlsruhe zum Abschluß. Infolge dieser außerordentlich wertvollen statistischen und wissenschaftlichen Arbeiten mußte die eigentliche praktische Revisionstätigkeit einen Rückgang erfahren. Der wirtschaftliche Aufschwung des letzten Jahres machte sich auch in Baden in der steigenden Zahl der Betriebe und der Arbeiterschaft geltend. Trotz der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur macht doch die Tendenz zur Verkürzung der Arbeitszeit Fortschritte; teils wird die Verkürzung freiwillig durch die Unternehmer bewilligt, teils in Arbeitskämpfen oder durch Tarifabschlüsse gewonnen.

Der badische Allgemeinebericht legt sich diesmal ausführlich mit verschiedenen Normirungen auseinander, die sowohl von Arbeitnehmer- wie Arbeitgeberseite offen und verheißt gegen die badische Fabrikinspektion erhoben werden. In einer Arbeiterzeitung wird namentlich oft bemängelt, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten in Gegenwart des Arbeitgebers die Revisionen vornehmen und die Arbeiter nicht allein befragen. Demgegenüber betont die Fabrikinspektion, daß das Nichtbefragen der Arbeiter — ebenso wie schon zu Brixhoffers Zeiten — oft aus Rücksicht auf die Arbeiter selbst unterbleibt, um diesen unangenehme Weiterungen, die bis zur Nachregelung durch Mündigung führen, zu ersparen. Daß die badische Fabrikinspektion sich ihrer Aufgabe, die Durchführung des Arbeitergesetzes zu sichern, nach wie vor bewußt bleibt, davon legen die Berichte selbst das beste Zeugnis ab, ganz zu schweigen davon, daß, wie dort erwähnt, auch verschiedentlich Kontroversen zwischen Arbeitgebern und der Fabrikinspektion stattgefunden haben, wenn diese, nach Ansicht der Arbeitgeber, Partei für die Arbeiterschaft nahm.

Aus den Spezialberichten über die verschiedenen Arbeiterkategorien ist hervorzuheben, daß in dem Abschnitt über die jugendlichen Arbeiter dem Vorkommnisse besondere Beachtung geschenkt wird. Namentlich in Bädereien mußte die Fabrikinspektion öfters einschreiten, weil die jungen Leute über die gesetzliche Zeit hinaus und mit Arbeiten beschäftigt wurden, die durchaus nicht in ihr Lebensverhältnis paßten. Im Abschnitt über die Arbeiterinnen ist besonders erfreulich, daß die Ueberzeit-

arbeiten eine ganz bedeutende Abnahme erfahren haben. Es erfolgten für 247 Betriebe 481 Bewilligungen und es wurden 216 755 Ueberstunden geleistet. Die entsprechenden Zahlen für 1905 sind 405, 1229, 414 256 — also ein geradezu großartiger Abstieg. Selbst in der Textilindustrie ist eine Abnahme der Ueberstunden festgestellt worden. Eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden ist durch den Tarifbeschluß in der Pflanzheimen Schminwarenen-Industrie erzielt worden, in verschiedenen Gegenden wurde die Arbeitszeit in Seidenwebereien und Baumwollwebereien auf 10 Stunden reduziert. Daneben kamen freilich auch Ueberforderungen und Durchlöcherungen des Maximalarbeitsstages von 11 Stunden vor durch das leidige Mitnachhaufen von Arbeit. In einer Konfektionsfabrik wurden die Arbeiterinnen nach Arbeitschluß in der Fabrik noch mit Spargel-Verlesen und Einpacken im landwirtschaftlichen Nebenbetrieb beschäftigt. Der verantwortliche Leiter der Fabrik wurde zunächst nur mit der lächerlich geringen Summe von 5 M. bestraft. Doch wurde in zweiter Instanz auf Verbleiben der Fabrikinspektion die Strafe auf 150 M. erhöht. Zahlreiche Verwarnungen und Verurteilungen mußten auch wieder in den Konfektionswerkstätten erfolgen.

Die männlichen Arbeiter, für die ja in den meisten Gewerben kein gesetzlicher Maximalarbeitsstag besteht, haben im letzten Jahre, meist durch die Tarifverträge, recht beträchtliche Arbeitsverkürzungen erzielt; nur in den Steinbrüchen und Sandsteinhauerereien, für die gesetzliche Beschränkungen bestehen, kamen zahlreiche Uebertretungen vor. Der Abschluß von Tarifverträgen macht erfreuliche Fortschritte. Die badische Fabrikinspektion soll dem Tarifvertragswesen wie den abschließenden Arbeitnehmerorganisationen folgendes günstige Urteil:

Neben den positiven Vorteilen, die der Tarifvertrag durch die Stabilisierung der Arbeitsbedingungen beiden Kontrahenten stets bringt, scheint nach dem im Revisionsdienst gewonnenen Erfahrungen eine besonders günstige Wirkung darin zu liegen, daß sich die Arbeitgeber an dem Gewinnen, nicht mehr wie früher ihren Arbeitern die Arbeitsbedingungen mehr oder weniger einseitig zu diktiert, sondern mit den Arbeitern oder mit den Vertretern der Organisation zu unterhandeln. Für letztere erwächst aus der Beteiligung an den Verhandlungen und am Abschluß der Verträge die Verpflichtung, ihre Autorität für die locale Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen einzusetzen; das führt ihr Verantwortlichkeitsgefühl und gibt den Arbeitgebern die Möglichkeit, bei Differenzen mit den Arbeitern die Unterstützung der Organisationsvertreter anzurufen.

Die Organisationen der Arbeiter sind im Berichtsjahr gewachsen, ebenso haben die Streiks zugenommen. Es ist dies, wie in den übrigen Bundesstaaten, teils auf die günstige wirtschaftliche Konjunktur, teils auf die allgemeine Besserung der Lebenshaltung zurückzuführen. Im Jahre 1906 registriert die Fabrikinspektion 137 Streiks (gegen 73 im Vorjahre), an denen 22 202 Arbeiter (1905: 9668) auf 728 Betrieben beteiligt waren. In rund 2,6 aller badischen Betriebe und von rund 8 pCt. der gesamten badischen Arbeiterschaft ist im Jahre 1906 gestreikt worden. 33 pCt. der Streiks (gegen 37 pCt. 1905) blieben erfolglos. Die Unfälle

haben im Berichtsjahr eine bedeutende Steigerung gegen das Vorjahr erfahren. Der Bericht meint, daß sich die Steigerung wohl auf die überall vermehrte Tätigkeit in den Betriebsstätten zurückführen lasse. Einen breiten Raum nimmt in dem Bericht diesmal die Schilderung der Zustände in der Hausindustrie ein. Es fällt da das große Ueberwiegen des weiblichen Geschlechts auf, sowohl in der Gruppe unter wie erst recht über 14 Jahre. Vertreten sind alle nur möglichen Industrien. Die größten Zahlen der beschäftigten Heimarbeiters finden sich in der Zigarrenindustrie, Porzellanfabrikation, Bürstenhausindustrie, Seidenbandweberei, Uhrmacherei. Was in einem Land wie Baden jede Reform auf dem Gebiete der Heimarbeit ganz besonders erschwert, ist die enge Verbindung von Landwirtschaft und Hausindustrie; — es ist freilich auch diese enge Verbindung, welche die Leute vor dem Verhungern schützt, wie es sonst bei den niedrigen Löhnen eintreten müßte. Schwer besiegt werden auch die Vorurteile sein, die bei den Heimarbeitern selbst bestehen. Manche Frauen übernehmen Heimarbeit lediglich, um nicht als „faul“ in das Gerede der Leute zu kommen, trotzdem sie selbst einsehen, daß der Schaden, den ihre Haushaltung dadurch erleidet, größer ist als der geringe Verdienst. Auch die schöne Mär vom „erzieherischen Wert“ der Kinder-Erwerbsarbeit ruft noch in den Köpfen. Köchte doch das Vorgehen der Rheinischen Gummi- und Zellulosefabrik zu Mannheim-Neckarau Nachahmung finden, die den Heimarbeitern die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder untersagt und bei Zuwiderhandlung die Arbeit vorübergehend oder ganz entzieht.

Daß es auch im eigenen Interesse des Konsumenten läge, wenn er energisch gegen Fabrikate aus der Heimarbeit Front machte, dafür bietet der Bericht einige recht markante Beispiele. In einem Ort, in welchem vorwiegend Zabal hausindustriell verarbeitet wurde, grassierten Köteln, Lungenentzündung und andere Krankheiten; die Kinder waren in den Arbeitsräumen untergebracht. Oft kommt es vor, daß ein krankes Kind, welches über und über mit tuberkulösen Wunden bedeckt ist, auf dem Tisch sitzt, auf welchem eben Milten gemacht werden, die für Schwären aller Art bestimmt sind. Es ist dankenswert, daß der Bericht auch diese Dinge hervorhebt. Vielleicht wird der Druck der öffentlichen Meinung, die nach Sanierung der Verhältnisse in der Heimarbeit verlangt, lebhafter, wenn man an den Exquisiten der Wasse als Konsument appelliert, als wenn man auf Humanität und soziales Empfinden rechnet.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Juni 1907.

#### Ueber die kroatische Frage

interpellierte in der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses der Volkspartei-er Kalkowsky die Regierung. Ministerpräsident Bekercie antwortete, die Regierung sei in der Frage der Anwendung der kroatischen Sprache im Eisenbahndienst über die aus dem Anlaß der Vorlage über die Dienstordnung der Eisenbahnbeamten Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und den

Dort fand sie Arno und legte sanft den Arm um sie. Auch er fand keine Worte, sondern drückte nur einen innigen Kuß auf ihre Stirn.

Sie lehnte das Haupt an seine Schulter.  
„Es ist zu viel des Glüdes, Arno“, flüsterte sie. „Nicht der Reichtum ist es, der mir die heißen Tränen in die Augen treibt, ich hätte ihn gern entbehrt — aber ich, die ich wohl vor wenigen Tagen einsam, namenlos, heimatlos stand, ich habe Heimat, Familie, — alles, alles gefunden, was ein Mensch Herz beglücken kann! Und das größte, das schönste hast Du mir gegeben, Arno — Deine Liebe . . .“

Klaas Hennig war an der Seite seiner Gattin, der guten Wesine, zur letzten Ruhe bestattet worden. Die kleine Menge der Leidtragenden zerstreute sich, und Baron Stolten, der auch gekommen war, führte seine Gattin zu ihrem Wagen zurück. Arno und Johanna, Jürgen und Lilly begaben sich noch an das Grab von Johannes Vater, auf dessen Kreuz nun bald der Name des Verstorbenen in goldenen Buchstaben eingegraben werden sollte.

Nachdem man ein stilles Gebet verrichtet, nahm Johanna Arno Arm und führte ihn fort, ihm zulächelnd: „Daß sie allein bleiben — ich glaube, sie haben sich manches zu sagen.“ Arno lächelte und folgte seiner Frau. Jürgen stand in Gedanken versunken vor dem stillen Hügel. Er gedachte der Stunde, als er vor fast einem Jahre an derselben Stelle gestanden, Lilly neben ihm, und wo sich heiter Herzen einander geöffnet.

„Wir sind allein, Jürgen“, sagte Lilly leise.  
Er schrak leicht empor. Ihre Blicke trafen sich und riefen eine Weile stumm fragend ineinander.  
„Lilly, begann Jürgen dann leise, verzeih mir — bedachte Sie, wie ich, lebten an jene Stunde, da wir uns an dieser Stelle zum letzten Male saßen?“

### Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ist es nötig, das Blut Arnos zu schildern, als die Gesichte in seine Arme sank? Ist es nötig, zu sagen, daß Freude und Freude unter den vier Menschen herrschte, die jetzt das innigste Vertrauen, die herzlichste Liebe verknüpfte? Ist es nötig, zu sagen, daß auch Jürgen die herzlichste Freude über die Verlobung empfand?“

Bis spät in den Abend hinein saß man zusammen und die Frauen wurden nicht müde, Arno und Jürgen zuzuhören, die erzählten, wie alles gekommen war.

Die größte Ueberraschung aber bildete ein Schreiben, welches Jürgen lächelnd aus der Tasche zog.

„Johanna hat großmütig gehandelt“, sagte er, „als sie auf den Reichtum ihres väterlichen Großvaters verzichtete; aber sie konnte es leicht — denn sie ist ja die Erbin von Millionen!“

Alle hoben ihn erschaut und fragend an.

„Ja“, sagte er und lachte schelmisch vor sich hin, „hier bringe ich Dir Dein Erbteil von seiten Deines mütterlichen Großvaters. Hört nur, was der deutsche Konsul in Rio mir schreibt — ich erhielt den Brief bei meiner Rückkehr durch den Justizrat.“

Und er las:

„Sehr geehrter Herr Kapitän! Wie ich Ihnen versprochen, habe ich die Nachforschungen nach Josef Schreiber alias Wippermann fortgesetzt und bin dabei zu den seltsamsten und glücklichsten Resultaten gekommen.  
Um mit dem Unwichtigsten zu beginnen, so teile ich Ihnen mit, daß Wippermann in Rio Grande verhaftet wurde, als er bei einem Don Pedro Silva eine Erpressung im Wert an Leben verlor. Don Pedro übergab ihn ein-

jach der Polizei, und so haben wir endlich nach jahrelangem Suchen diesen Schurken gefaßt. Die Verurteilung an die deutschen Gerichte wird erfolgen, sobald er seine Strafreise hier abgeleistet hat.

Nun kommt aber das Wichtigste und Interessanteste! Don Pedro Silva ist niemand anders als der Schwiegervater des von Ihnen gesuchten Franz Albert von Hohenbüchen. Der letztere war auf den großen Weingütern Don Silvas angestellt und errang sich die Liebe der schönen Juana Silva, die er heiratete — allerdings gegen den Willen ihres Vaters. Die arme Juana starb nach kurzer Zeit, und Franz Albert wollte nach Deutschland zurückkehren. Sein ferneres Schicksal wird Ihnen bekannt sein.

Als ich den alten zu Pedro erzählte, daß noch eine Enkelin von ihm lebe, war er tief gerührt und beauftragte mich, Ihnen, als dem Beschützer der jungen Dame, zu schreiben, daß Don Pedro sie als seine Enkelin anerkennt, sie gern sehen möchte und sie zu seiner Erbin einsetzen will, da er weiter keine Nachkommen besitzt.

Welchen Wert dieses Verprechen besitzt, mögen Sie der Tatsache entnehmen, daß Don Pedro der reichste Grundbesitzer der Provinz Rio Grande de Sol ist und daß sein Vermögen auf viele Millionen geschätzt wird.

Ich enthalte mich aller weiteren Mitteilungen, bis ich nähere Nachricht von Ihnen, geehrter Herr Kapitän, erhalten habe, und zeichne also. u. s. w.“

Ein tiefes Schweigen des Staunens, ja fast des Schreckens herrschte eine Weile in der kleinen Gesellschaft, bis sich dieses Schweigen in Ausrufen der Verwunderung und der Freude auflöste.

Johanna war erschüttert. Sie vermochte in die allgemeine Freude nicht einzustimmen, sondern verließ still das Zimmer, um sich draußen im Garten, unter dem herrenbesetzten Nachthimmel anzujhnen.



kroatischen Abgeordneten ausgebrochen ist, bis zur äußersten Grenze der Nachgiebigkeit gegangen. Nachdem trotz unseres Entgegenkommens, so fuhr Beterle fort, fortgesetzt größter Widerstand geleistet wurde, mühten wir zu der Annahme gelangen, daß hier nicht das Sprachrecht in Frage steht, sondern Bestrebungen, welche gegen die Einigkeit des ungarischen Staats gerichtet sind. Der Sprachenkampf ist bloß ein Symptom von viel weiter gehenden Bestrebungen der kroatischen Parteien. Der Personenwechsel in der kroatischen Landesregierung hat den Zweck, dagegen Sicherheit zu bieten, daß die kroatischen Bestrebungen nicht jenseits der Landesgrenzen Anknüpfungspunkte finden. Beterle spielte damit auf die Unterstützung des kroatischen Widerstandes durch die Vorkriegsstaaten an. Wir wollen alle Zusagen, die wir bezüglich der Entwicklung und Wohlfahrt Kroatiens gegeben haben, getreulich einlösen und hoffen, die öffentliche Meinung Kroatiens werde unsere Bemühungen würdigen und unterstützen. Andererseits fordern wir mit größtem Nachdruck und nötigenfalls mit Strenge, daß die kroatischen Bestrebungen nicht zur Gefährdung der Staatseinheit führen. Der neu ernannte Kanus wird diese unsere Bestrebungen unterstützen; seine Ernennung hat mit der Sprachenfrage an sich nichts zu tun. Gegen die Obstruktion muß im Abgeordnetenhaus ein Heilmittel gefunden werden; wir müssen ein strengeres Verfahren anwenden, damit sich die Beratung der Gesetzesvorlage nicht Monate lang hinauszögere.

**Die französische Deputiertenkammer**

begann gestern Nachmittag ihre Sitzung bei vollbesetzter Haus in Anwesenheit aller Minister. Die Tribünen waren gedrängt voll. Auf der Tagesordnung standen die Interpellationen der Abgeordneten Bedouce (Sog., Vertreter von Konstantin), Broussin (Sog.), Paul Meunier (Rad.) und Alby (Sog. Rad., Vertreter von Narbonne) über die Politik der Regierung im Süden. Der Sozialist Blanc, der die Verlegung des Kabinets Clemenceau in den Anhangsstand beantragen wollte, hat dieses Vorhaben aufgegeben. Bedouce begann mit den Angriffen auf die Regierung. Er leugnete, daß die Bewegung im Süden separatistisch sei; sie sei ausschließlich regional und beruhe auf der wirtschaftlichen Krise. Der Redner schilderte diese in starken Farben; das Benehmen der Regierung sei widerspruchsvoll, das beweise besonders das Verhalten gegenüber Marcelin Albert. Dieselbe Tonart schlug der zweite Redner gegen die Regierung, Alby, an. Seine sachlichen und trockenen Ausführungen, bei denen er eine Anzahl Protokolle aus dem Süden verlas, machten großen Eindruck auf die Versammlung. Er wies nach, daß die Berichte Clemenceaus und der Präfekten ungenau und unrichtig sind, daß die Wirkungen der Angriffe der Kruppen schlimmer waren, als man sie darstellte. Neben den energischen Angriffen Albys erschienen die Worte Paul-Meuniers, der besonders die Freilassung der Gefangenen von Regelliers forderte. Alby nannte das Verhalten der Regierung unverantwortlich und fragte, ob dabei die Freiheit der Bürger und die Achtung vor dem Gesetz bestehen könne.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 28. Juni. (Judenlexikon Personal-Veränderungen.) Die „Norddeutsche Allg. Zig.“ veröffentlicht nachfolgendes Handschreiben des Kaisers vom 24. Juni an die Staatsminister Potjomski und Studt:

Mein lieber Staatsminister Graf von Potjomski! Ihrem Ansuchen um Entlassung aus dem Kommando als Staatsminister und Staatssekretär des Innern habe ich durch Erlaß vom heutigen Tage entsprochen, kann es mir aber nicht verlagern, Ihnen für die treuen, erfolgreichen Dienste, welche Sie mit unermüdbarer Hingabe an die Thron gestellten großen und schwierigen Aufgaben mit und dem Vaterlande geleistet haben, meinen warmsten Dank noch besonders auszusprechen. Als Zeichen meines unerschütterlichen Wohlwollens verleihe ich Ihnen meine Wüste in Marmor, welche Ihnen zugehen wird. Ich verbleibe Ihr wohlwollender Kaiser und König. gez. Wilhelm I. R.

Mein lieber Staatsminister Dr. v. Studt! Nachdem ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden erteilt, bringe ich Ihnen meinen besten Dank für die treuen Dienste auszusprechen, die Sie in letzten Jahren Ihrer ehrenvollen Laufbahn mit und dem Vaterlande geleistet haben. Am aber Ihre treuen Erfahrungen und Ihre staatsmännische Einsicht dem Staate auch ferner zu erhalten und Ihnen ein Zeichen meines besonderen Vertrauens zu

„Ja, Jürgen, ich dachte daran . . . ich habe sie nicht vergessen.“

„Und denken Sie noch wie damals?“

„Ich denke wie damals, Jürgen, — und werde immer so denken.“

„Jilly — und Du fürchtest Dich nicht vor dem Meere?“

„Ich fürchte mich nicht, wenn ich bei Dir bin, Jürgen.“

„Da jog er sie an sich, und sie barg schlagend vor Glück und Seligkeit das Haupt an seinem Herzen.“

Auch in ihrem Leben waren die Sterne der Liebe und der Treue aufgegangen.

**Buntes Feuilleton.**

— Eine Engländin-Anekdote erzählt Wiege die in seinen in der „Kraus Antologie“ veröffentlichten Erinnerungen an berühmte Männerinnen. Die Engländin erweckte Mitleid, wo sie auftrat, eine Regierung, die uns in den Schilderungen der Reisenden wie ein Mädchen annimmt. Die Heiligkeit ihres Schrittes hat geradezu fabelhaft; Marie beharrte, wenn sie langte, kaum den Boden und schien wie eine Schuppe durch die Welt zu schweben. In ihrer döner Wohnung besah sie einen Tanzsaal mit etwas geneigtem Fußboden; hier wie sie im Schwingen der Nacht ihre Länge ein. Als die Kaiser für sie diesen Tanzsaal bauen ließ, schickte ein reicher Engländer, der unter ihm wohnte, seinen Diener hinauf und ließ sagen, daß die Engländin auf ihn keine Rücksicht zu nehmen brauche; es könne nichts, wenn er einmal durch die Tanzschritte der Kaiserin im Schloß geschickt werden sollte. Als dieser lästigen Erklärung kam er aber bei Frau Engländin schickte an. „Sagen Sie Ihrem Herrn,“ erklärte er den Diener an, „daß ich auch nie in meinem Leben den Schritt meiner Kaiserin gesehen habe.“ An dem Tage, an welchem dieses geschah, wurde ich sie verurteilt!

— Der Welt der Reagenzglasen. Nach dem Versuch deutscher Psychologen und Profis bei ihm auch ein italienischer Gelehrter, Caporale, interessante Experimente angestellt, die beweisen, wie schwierig es ist, über einen Gegenstand man beobachtet hat, eine exakte Aussage zu machen und wie leichter Verwirrung dabei die im besten Glauben abgegebenen Aussagen von Jungen aufzu-

geben, habe ich Sie auf Lebzeiten ins Herrenhaus berufen. Ich verbleibe Ihre wohlgezügelter König. gez. Wilhelm I. R.

— (Stellvertretung des Reichsanwalters.) Laut „Reichsanzeiger“ ist der Staatssekretär des Innern und Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bethmann-Hollweg bis auf weiteres mit der Allgemeinen Stellvertretung des Reichsanwalters beauftragt.

— (Hunderst.) In der gestrigen Wernigung des Bundesrats wurde dem „Reichsanzeiger“ zufolge über den Beweis gemeldeter Geheimverträge betreffend die Viehbesenohrwech und den Geheimmittelverkehr der Vorlage betreffend die Aufhebung des Ausfuhrverbots von Waffen nach Abyssinien beigegeben. Ueber die Vorlage betreffend die Forderung der Bekanntmachung über die Einrichtung und den Betrieb der Bundesvereine und Schriftgeheimheit, über die Vorlage betreffend die Aufhebung von Vorschriften über die Einziehung der für die Inhabilität- und Altersversicherung der Ecclen zu entrichtenden Beiträge, sowie die Verfassung des Reichsanwalts über die Reichsgerichtsbarkeit wurde am 20. Juni.

— (Professor Dr. Brande) der bekannte hervorragende Sozialpolitiker, seit zehn Jahren Herausgeber der „Sozialen Praxis“, feiert am 1. Juli den Tag, da er vor dreißig Jahren seine journalistische Laufbahn beim „Frankfurter Kurier“ in Nürnberg eröffnete. Später übernahm Brande die Chefredaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“, in welcher Stellung er über zehn Jahre lang (von 1881 bis 1892) mit seltener Hingabe seine außerordentlichen publizistischen Fähigkeiten bewies. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Hamburg kehrte Brande in die Reichshauptstadt über, wo er in Gemeinschaft mit hervorragenden Führern der sozialreformatorischen Bewegung eine äußerst erspriehliche Tätigkeit aufsetzte.

**Pfälzische Politik.**

Parteitag der Sozialdemokraten.

\* Frankenthal, 28. Juni. Der diesjährige Parteitag der pfälzischen Sozialdemokraten findet am Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. August in der Wirkhaft von Jakob Elch in Grünstadt statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Unsere Presse. Referenten Emil Gerich und Wilhelm Herzberg. 2. Bericht des Gauvorstandes: a) Organisation, b) Agitation, c) Reichstagswahlen, d) Landtagswahlen. Referent: Probst. 3. Die Reform der Pfälzischen Gemeindeordnung. Referent: Friedrich Ackermann. 4. Der internationale Kongress in Stuttgart. Der deutsche Parteitag in Wien. 5. Wünsche und Anträge. In den Verhandlungen am Samstag Abend haben nur Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Zutritt.

**Der Peters-Prozess.**

(Von unserem Korrespondenten.)

VII.

(Dritter Tag. Nachmittags-Sitzung.)

in München, 27. Juni.

In der Nachmittags-Sitzung wurde in der Tagesberichterstattung fortgefahren. Junge Major Donat-München hat in Kassel gebürt, daß sich Dr. Peters einer Reihe von

ideologischen Meinungen gerührt

hat. Es war nach einem Diner beim Grafen Sullen-Chapell und der Junge hat dem Dr. Peters Vorwürfe über den Konismus seiner Worte gemacht. Dr. Peters habe von einer Reihe von Thesen erzählt, die keine ehrenwerten Motive hätten. Die später folgenden Angriffe im Reichstage und in der Presse waren also ganz gerecht. Es war eine Folge von Schandthaten, die er ertrug. Bestimmtes weiß der Junge nicht mehr. Ob vielleicht Reminiscenzen dabei im Spiel war, kann der Junge nicht beurteilen. Der Junge erklärt, er habe stets jedes Vorgehen gegen Peters auf das Sympathischste begrüßt. Er habe es für eine menschenfreundliche Tat, wenn es verhindert werde, daß Dr. Peters wieder zu Amt und Würden komme. Am Abend hatte eine Versammlung stattfinden sollen, Dr. Peters habe aber aus Verzicht der ihm nicht gesprochen. — Dr. Peters: Der Herr Major kann mir nicht vorwerfen, etwas nicht Ehrenhaftes erzählt zu haben, sonst hätten wir schon noch eine andere Aussprache gehabt. Wie kann der Herr, wenn er aktiver Offizier war, elf Jahre lang über solche Schandthaten schweigen? — Major Donat: Wenn ich geschwiegen habe, so wollte ich dem Reichstage und dem Gericht nicht vorziehen. Ich hielt den Dr. Peters für gerichtet und glaube nicht, nötig zu haben, einzugehen. Er konnte mir keine ehrenrührige Satisfaction mehr geben. (Hebste Unruhe.) Auf verschiedene Anfragen des Dr. Rosenhals antwortet der Junge mit kurzem Lachen. Dr. Rosenhals erhebt lebhaften Widerspruch. — Vorl.: Ich glaube,

nehmen sind. Am Laufe seiner Vorlesungen über Kriminalanthropologie verurteilt der Professor unermüdet unter seine Äußerer Wähler aus weichen Papst und hat sie, sofort schriftlich auf etwa 20 Fragen zu antworten, die sich auf Gegenstände bezogen, die im Unterhaltungsgebiete waren und von den Zuhörern häufig gelächelt werden konnten. Von den 24 Fragen vermachte nicht ein einziger auf acht Fragen über die Unerschuldungslehre völlig richtig zu antworten. Von den 24 Personen verneinten 15 die Richtigkeit eines großen Fensters, das auf das Bestehen der Unerschuldungslehre und an dem sie jeden Tag vorbeikommen. Ein Herr antwortete, daß er sich nicht daran erinnern konnte, und nur 8 Beiliegten, daß dieses Fenster da wäre. In einem anderen Tage wiederholte Caporale einen Versuch in etwas anderer Form, den schon Professor von Nögel anstellt hat. Ohne daß er seinen Zuhörern etwas angefangen hatte, ließ er eine bestimmte Person in den Saal einsteigen. Kaum hatte man diese bemerkt, so wurde sie wieder hinausgeschoben; sie blieb nur etwa 20 Sekunden in dem Saal. Wenige Tage danach wurden dieselben Redner aufgeführt, die Person, die damals einzufragen war, aus 10 qualifizierten Kandidaten herauszuwählen. Nur 4 von 22 Hörern erkannten den Mann wieder; 8 schwanken zwischen ihm und anderen Personen und 10 beglaubigen mit Unschlüssigkeit eine falsche Person. Das Resultat aller dieser Versuche ist immer das gleiche: man sieht, wie wenig man sich auch auf anscheinend ganz sichere Erinnerungsbilder verlassen kann.

— Ein amphibisches Automobil. Jules Kavaillier, ein erfahrener Automobilfahrer in Paris, hat ein amphibisches Automobil konstruiert, dem auch das französische Automobilministerium das volle Interesse entgegenbringt. Die ersten Probefahrten mit demselben amphibischen Gefährt fanden vor kurzem in Paris auf den Straßen und in der Seine statt. Die Maschine erreicht auf dem Lande eine hohe Geschwindigkeit und läuft dort ohne die geringsten Vorbereitungen oder Vorrichtungen in das Wasser, in dem es eine Schwimmfähigkeit von 18 Meilen in der Stunde besitzt. Der Wagen hat die Form eines Wasserbootes, das dem man die 4 Räder herausheben läßt. Die meisten Vorbereitungen finden auf dem Lande bei dem Wasser zur Verfügung; die Hinterreifen sollen bei Not im Wasser nutzlos bleiben, können nach Bedarf aber auch in Bewegung gesetzt

werden, wenn der Verteidiger nicht ausläßt. Das Fahren ist eine Eigentümlichkeit von ihm. Dr. Rosenhals: Das genügt. (Weiterkeit.)

Es wird nun nochmals der Junge Neubaus vernommen. Auf Befragen erklärt er, sein Brief habe eine Zeitungsmittel zur Folge gehabt. Daß er heute hier vorgelegt worden sei, sei ein Vertrauensbruch.

Er hätte ihn dem Hrn. Vebel als Privatfach übergeben. (Bewegung.) Junge Vebel: Der Brief forderte mich auf, davon Gebrauch zu machen. Die Reichstagsverhandlungen waren aber schon vorher. Ich ließ ihn dann liegen und kam erst im Herbst wieder darauf, und schickte ihn der „Münchener Post“, weil ich glaube, ich könnte jetzt noch davon Gebrauch machen, nachdem ich damals die Erlaubnis dazu erhalten hatte. Ich wollte nicht, in welcher amtlichen Stellung er war. — Dr. Rosenhals: Der Unbehaltene, der nicht weiß, was ihm aus einer Sache entstehen kann, wird nach langen Jahren hier bloßgestellt und schwer geschädigt wegen seiner Jugendsünde. Der Junge aber, der zielbewußt handelt, wird geschickt, und seine Lage wird ein Menschenalter weiter geschleppt. Seinen Namen nennt man nicht. (Große Bewegung.) — Junge Vebel: Ich verleihe, daß Herr Neubaus nach seiner amtlichen Stellung als Polizeibeamter der Brief sehr unangenehm ist. Ein Vertrauensbruch liegt aber nicht vor, denn der Brief war mir zur Veröffentlichung gegeben. — R.-A. Rosenhals: Wenn man so feinfühlig ist, wie Herr Vebel, dann muß man bedenken, daß in dem Briefe steht: die Erzählung ist zur Veröffentlichung gegeben, nicht der Name. (Bewegung.) Dr. Vendi: Die Wahrung der Discretion ist Pflicht jedes Abgeordneten. Die Pflicht jedes Abgeordneten ist auch auch, sich nicht zu vergewissern, ob Anschuldigungen auch wirklich richtig sind, ehe man sie vorbringt. Würde man sie ohne Kritik vorbringen, so würde man

aus den Standaalbehalten nicht herankommen.

Im Falle des Tuxerbrieves hätte ich zu dem Gewöhnlichen gelangt: Ich werde die Sache vorbringen, wenn Sie die Gewähr für die Richtigkeit übernehmen, und wenn die Anschuldigungen falsch sind, mit Ihrem Namen hervorzu treten. (Bewegung.) Herr Vebel wurde aus allen schweren Anschuldigungen heraus sein, die ihn jetzt treffen, wenn er den Namen nennt. — Vebel: Ich stelle mich auf den Standpunkt der vollen Discretion. Die ganze Natur des Vertrauensmannes, hohe Stellung, seine ganze soziale Position verbieten es mir, seinen Namen zu nennen. (Bewegung.) Der Name wird nie genannt werden. Ich werde die Folgen zu tragen wissen. — R.-A. Rosenhals: Ich bitte den Jungen Vebel zu fragen, ob er nach den bisherigen Beschuldigungen nicht seine damaligen Beschuldigungen zurücknimmt und seine Quelle als unläuter bezeichnet. — Vebel (sehr erregt): Herr Rosenhals spricht anzu nehmen, daß ich Angeklagter bin und nicht Zeuge. Ich lasse mich auf nichts ein und nehme nichts zurück. — R.-A. Rosenhals: Noch niemals ist in einem Gerichtssaal mit solcher Festigkeit, fern von jeder Geflogenheit, Kallidie erhoben worden, aufgrund einer einzigen unläuteren Quelle. — Dr. Peters (erregt): Ich frage Herrn Vebel, ob er heute noch behauptet, daß ich Prophezie und Madras habe austauschen lassen, weil ich sie bei geschlechtlichem Verkehr traf. — Vebel: So einfach liegt die Sache nicht. (Unruhe.) — Dr. Peters (erregt): Weichen Sie nicht immer aus? — Vebel (mit aller Schärfe): Ich weiche niemals aus. Ich lasse mich auf das Urteil des Disziplinargerichtshofes. — R.-A. Rosenhals: In diesem Urteil steht nichts von geschlechtlichen Notizen. Redigens wundern mich Herrn Vebels Worte, da ja sonst die Sozialdemokratie gerade die Disziplinargerichtsstelle angreift. — Vorl.: Wir sind fast am Schluß der Vernehmung. Es würde vielleicht der allgemeinen Aufmerksamkeit dienen, den Gerichtshof die Urteile zur Vernehmung zu stellen. Es wird vielleicht mehr darin vermutet, als darin steht. Sieben wir den letzten Schiler von dem Geheimnis. Verbrechen Sie die Frage mit Ihren Freunden und antworten Sie nicht kurz mit Nein.

R.-A. Dr. Rosenhals: Wir waren geneigt, die Urteile zu überreichen. Nun verweigerte das Auswärtige Amt die Herausgabe der Akten und dann auch die Veröffentlichung der Urteile, weil das

nicht im Interesse des Reiches

sei. Sollen wir uns den Vorwurf machen lassen, gegen die Entscheidung der höchsten Behörde des Reiches gehandelt zu haben. — Dr. Peters: Die Angeklagten haben mich beleidigt und verläumdelt. Nun sagen sie, die Beweismittel stehen in dem Urteil. Dann müssen sie sich dieses selbst verschaffen. — R.-A. Dr. Rosenhals: Wir werden die Frage prüfen. Wir werden aber jedenfalls die Urteile nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorlegen können. — R.-A. Verrhelm: Ich beantrage, daß Dr. Peters die Urteile vorlegt, bei Verweigerung der Einsichtnahme des Verfahrens. — R.-A. Dr. Rosenhals: Wir werden morgen früh dazu kehren. — R.-A. Verrhelm: Was will Herr Vebel von den Verurteilten, Peters wieder anzustellen? — Vebel: Ich habe nie von einer Wiederanstellung des Dr. Peters

werden. Das Automobil läuft direkt vom trockenen Lande in das Wasser und braucht dazu nur eine scharfe Wölbung oder eine scharfe Ebene. Es soll gleiche Sicherheit auf dem Lande wie im Wasser bieten. „Mit diesem amphibischen Automobil“, so heißt es in einem am vorliegenden Bericht, „kann man sicher über jeden Fluß und jede Bucht fahren, völlig unabhängig von Brücken und Häfen und die Einzigartigste langere Fahrten über Land durch Dörfer über Flüsse und Seen unterbrechen. Als Reizmaschine wird das Gefährt von großem Werte sein; das hat auch die französische Regierung erkannt und sie bereitet daher Verträge mit verschiedenen Typen amphibischer Automobile vor, die den militärischen Bedürfnissen entsprechend gebaut werden. In wasserreichen Gegenden wird man bei Ausflügen den Weg einmal im Wasser und das andere Mal in Land zurücklegen können. So erscheint das Problem gelöst, daß man gleichzeitig eine Dacht und ein Automobil besitzt; und das neue Gefährt wird für viele Jahre an die Stelle des jetzigen Wasserwagens treten, der nur für trockenes Land zu brauchen ist.“ Auch die Amerikaner haben sich der neuen Erfindung bereits bemächtigt und in kurzem sollen in New York Probefahrten stattfinden, bei denen dieses moderne Amphibium seinen Weg abwechselnd über Straßen und Seen nehmen wird.

— Die Verlängerung des Lebens. Von London wird berichtet: Das hiesige herausragende Wissenschafts- und die britischen Durchschnittslehren enthält eine Reihe interessanter Daten. Es zeigt, daß die Sterberaten in England und Wales von 1871 bis 1890 um Jahre 1840 auf 18,10 vom Jahre 1890 zurückgegangen sind, und die Zahl der Lebensjahre zeigt ein starkes Wachstum. Interessant ist bis auf Grund des statistischen Materials gewonnenen Resultate, daß die Frauen im Durchschnitt zwei Jahre länger leben als die Männer. Unter den Todesursachen ist die Tuberkulose im Allgemeinen die Zahl von 337 auf die Weibchen im Jahr 1870-71 auf 1810 in der Statistik 1890-1891 gefolgt; dagegen weist der Bericht eine Zunahme auf die Männer 78 bis die Weibchen 74 eine Zunahme von mehr als einem Viertel gegen die vorhergehenden Jahre an.



Peters gehört, höchstens jede Verächte. — Dr. Urendt: Es ist...

das Urteil gegen Peters ist politisch verfehlt. Ich werde stets mit Herrn Debel...

Dr. Peters teilt mit, daß ihm von Dr. Schmeder-Schöneberg zwei Briefe...

Hierauf wird 1/8 Uhr die Verhandlung auf morgen vormittag vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Juni 1907.



Programme.

Sonntag, 30. Juni.

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage: 11 1/2-1 Uhr vorm.: Promenaden-Konzert...

Rondellplatz in den Sondergärten: 4-8 Uhr nachm.: Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments...

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage: 8-11 Uhr abends: Abf. Giedts-Konzert...

Vergnügungspark: 8-11 Uhr abends: Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments...

Beleuchtung: Allgemeine große Beleuchtung der Ausstellung...

Wochen-Ausstellung (bis 3. Juli): Eintrittspreise. Auch nach 7 Uhr abends: 1 M., Kinder 50 Pf.

Kongresse: Amtsvorstand-Verein (bis 30. Juni), Verein badischer Gerichtsschreiber...

Das japanische Tagesfeuerwerk: Das heute in der Ausstellung abgebrannt wird...

Von der botanisch-wissenschaftlichen Abteilung der Jubiläums-Ausstellung: Am nächsten Sonntag findet unter Führung...

Eine neue Ueberraschung: berheißt uns die Mannheimer Ausstellung...

Duncan als ihre große Lehrmeisterin preist. Nach ihren Gesetzen erzieht sie sich ihre Nachfolgerinnen...

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Kaufmann E. Bodenheimer...

Kaim-Orchester im Friedrichspark. Am letzten Donnerstag Abend hatte sich der Park wieder eines sehr guten Besuchs zu erfreuen...

Konzert des Kaimorchesters im Abteilungsaal. Heute abend halb 9 Uhr findet das zweite diesjährige Sommerkonzert...

Sealbautheater. Das Münchner Julimeltheater wird am 30. Juni sein diesjähriges Gastspiel im hiesigen Sealbautheater eröffnen...

Safenraubfahrten. Karl Arbeiters Erben veranstalten morgen Sonntag Vormittag 10 Uhr, Nachmittag 3 1/2 und 6 Uhr wieder Safenraubfahrten...

Ein Kellerbrand, der den Tod des Kellermeisters zur Folge hatte, brach gestern Abend kurz nach 6 Uhr in der Spiritusfabrik von Hermann Böb. Stern u. Co. in D 7, 15 aus...

hatte sich eine große Menschenmenge angelammelt, die aber nicht viel zu sehen bekam. (Siehe Polizeibericht.) Tagelagerung für die Schwurgerichtshörsäle im 3. Quartier...

hatte sich eine große Menschenmenge angelammelt, die aber nicht viel zu sehen bekam. (Siehe Polizeibericht.)

Tagelagerung für die Schwurgerichtshörsäle im 3. Quartier. Montag, 1. Juli, vormittags 9 Uhr: August Konellen...

Aus Ludwigshafen. Bei einem in der Bredestraße wohnhaften Schreiner fand gestern durch Kriminalbeamte von Ludwigshafen und Mannheim eine Hausdurchsuchung statt...

Matthäisches Wetter am 29. Juni u. 1. Juli. Für Sonntag und Montag ist bei sehr warmer Temperatur größtenteils trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 29. Juni.

Anfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag etwa 6 Uhr, als der ledige Küfer Christian Biese und der verheiratete Küfer Karl Stein im Keller einer Brauereibehaltung in D 7, 15 damit beschäftigt waren...

Nachraddiebstahl. Von noch unbekanntem Täter wurde gestern nachmittag etwa 3 Uhr aus dem Hausgang Rheinstraße 9 ein Weirad mit gerader Lenkvorrichtung entwendet...

Stiefelraub. Gemeinamer Weisling ab Hannover, 333 Alm. „Phönix“-Mannheim: 1, 2, 9, 11, 12, 24, 28, Preis und 1. Ehrenpreis...

Sport.

Stiefelraub. Gemeinamer Weisling ab Hannover, 333 Alm. „Phönix“-Mannheim: 1, 2, 9, 11, 12, 24, 28, Preis und 1. Ehrenpreis...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Sonntag, 30. Juni (A): „Die Jägerskinder“...

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 30. Juni: „Altimeterkletterer“...

Georg Sommer, ein junger Geigenkünstler, der 3 Jahre die hiesige Hochschule besuchte und durch seine Mitwirkung in verschiedenen Konzerten hier bestens bekannt ist...

Dochschulnachrichten. Geheimrat Professor Dr. Rabold Prehl hat entgegen anderweitigen Nachrichten den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Berliner Universität als v. Leubens Nachfolger abgelehnt...



Am 29. Juni der frühere Professor der Nationalökonomie an der Universität Königsberg i. Pr., G. H. Regierungsrat Dr. phil. et oec. pol. Karl Hampenbach, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Preisanschreiben für reichsdeutsche Münzen und Briefmarken. Der 'Dürerbund' ruft im 'Kunstwart' unsere Künstler zu einem Wettbewerb für Entwürfe zu reichsdeutschen Münzen und Briefmarken auf, die zeigen sollen, wie dieses mil-

Von Tag zu Tag.

Ein Deugabelaufstand. Wegen einer von dem Ostfälischer Lehmann in Oberg bei Peine am vergangenen Montag vorgenommenen Entlassung einer Anzahl polnischer Arbeiter macht sich unter den auf dem Gute verbleibenden polnischen Arbeitern große Unzufriedenheit bemerkbar, die gestern ihren Höhepunkt erreichte.

Dem Untersuchungsrichter gestellt hat sich der persönlich haftende Gesellschafter der Marienburger Privatbank Rudolf Wölpe in Marienburg mit der Angabe, daß er sich der Unterschlagung mehrerer hunderttausend Mark schuldig gemacht habe.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 29. Juni. Im besonderen Auftrag des Marineministers sollten die letzten Arbeiten an dem neuen Panzer-Schiff 'La patrie' beschleunigt werden, weil der Minister Wert darauf legt, daß der Panzer sich ab 1. Juli an den See-mannövern beteilige.

Berlin, 29. Juni. Nachdem die Verhandlungen wegen des Wschlusses eines deutsch-dänischen Handelsvertrages soweit gefördert sind, wie dies vor der parlamentarischen Erledigung des den Verhandlungen zugrundeliegenden Entwurfs eines neuen dänischen Zolltarifs möglich war, haben die dänischen Kommissare Berlin heute wieder verlassen.

Prag, 29. Juni. Die Arbeiter der Elektrizitätszentrale, die von der Verwaltung gewisse Begünstigungen erreichen wollten, stellten gestern plötzlich die Arbeit ein, jedoch der Verkehr auf den elektrischen Bahnen auf etwa 1/2 Stunden unterbrochen wurde.

Haag, 29. Juni. Die vierte Kommission hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Staatsrates von Martens eine Sitzung ab, bei der auch der Präsident der Friedenskonferenz, Keldöff, teilnahm.

Paris, 29. Juni. Der Senat verteilte über das von der Kammer angenommene Ein-gesetz. Kauffler erklärt namens der Senatoren des Südens die Vorlage unanwendbar anzunehmen.

erst noch studieren will. Alsdann wird die Beratung der in dem von Martens ausgearbeiteten Fragebogen enthaltenen auf Umwandlung von Handelschiffen in Kriegsschiffe bezüglichen Fragen begonnen.

Petersburg, 28. Juni. Am Ministerium des Auswärtigen wurde heute der russisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet.

Wostau, 28. Juni. Graf Seyden, Mitglied der ersten Duma und Gründer der Partei der friedlichen Erneuerung, der zur Teilnahme an dem Semstwocongresse hier eingetroffen war, ist heute gestorben.

Sebastopol, 29. Juni. Während heute die Gefangenen auf dem Gefängnishof spazieren geführt wurden, kürzte infolge der Explosion einer Pulvermaschine ein Teil der Gefängnismauern ein. Durch die entstandene Verfallung flüchteten 20 politische Verbrecher. Ein Posten wurde durch einen Revolverbeschuß der Flüchtenden tödlich verletzt.

Der Wingerauffstand in Südfrankreich.

Frankzösische Deputiertenkammer. (Siehe Pol. Uebersicht.)

Paris, 28. Juni. (Fortsetzung.) Clemenceau erklärt auf die Angriffe Allys er werde den wahren Verlauf der Ereignisse feststellen und jedes Wort vermeiden, das dem Frieden Schaden könnte. Die Regierung habe die Sendung von Truppen nach dem Süden vermieden, bis sie durch den Ausbruch offenen Aufstandes dazu gezwungen wurde.

Clemenceau hat über drei Stunden gesprochen. Die Sitzung wird bis 1/2 Uhr suspendiert.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergreift der Abgeordnete von Béliers, der Redakteur 'L'Éclair', das Wort, um in längerer Rede die Notlage der Winger zu schildern.

Die Kammer nahm mit 347 gegen 226 Stimmen den ersten Teil der Tagesordnung Modeste Leroy an, welcher die Erklärungen der Regierung billigt.

Paris, 29. Juni. Der Senat verteilte über das von der Kammer angenommene Ein-gesetz. Kauffler erklärt namens der Senatoren des Südens die Vorlage unanwendbar anzunehmen.

Nachrichten aus dem Süden. Narbonne, 29. Juni. In der heute in Agréville abgehaltenen Versammlung der Delegierten des Weinbauvereins wurde beschlossen, Grundbesitzer für die Reduktion der vier Departements zu schaffen.

Paris, 29. Juni. Der 'Figaro' findet, daß die Kammer recht daran ist, der Regierung eine Politik der Kraft und Energie zu schaffen. Er behauptet, daß gerade in diesem kritischen Augenblick die Regierung dazu beitragen, die Unruhe und Verwirrung im Lande zu heben, indem sie für die nächste Woche den Einkommenssteuergesetzentwurf auf die Tagesordnung setze.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 29. Juni. Die Vereinigung der Zimmerer nahm gestern Abend in einer Generalversammlung zur gegenwärtigen Lage im Kampfe Stellung. Man rechnet hier damit, daß, wenn die Unternehmer am 1. Juli nicht die erforderliche Anzahl von Arbeitwilligen erhalten, die letzteren in einigen Wochen zu Verhandlungen bereit sein werden.

Berlin, 29. Juni. Der preussische Verkehrsminister Treitelbach hatte sich bekanntlich dieser Tage in München, wo er bisher noch nicht war, vorgestellt. Gegenstand der Besprechungen zwischen dem bayerischen und preussischen Minister waren die schwebenden Fragen, die Schiffsahrtsabgaben, Tarifreform, Verkehrsmittelgemeinschaft und die Grenzabgaben, die Bayern sowohl mit der preussisch-bessischen Eisenbahngemeinschaft, als auch im internationalen Eisenbahnerverträge bedingt.

Berlin, 29. Juni. Wie die 'Schel. Volksztg.' meldet, hatte Graf Ballestrin zwei Tage vor der Auflösung des Reichstags den Reichskanzler getroffen, ob es richtig sei, daß der Reichstag aufgelöst werden solle.

Berlin, 29. Juni. Aus München wird berichtet: Erzbischof Albert wird sich nach München begeben, um in der Schell-Angelegenheit beim päpstlichen Nuntius vorstellig zu werden. Die Aufregung über die Zielungnahme des Papstes zur Herrichtung des Grabdenkmals für Schell nimmt in Würzburg zu.

Volkswirtschaft.

Chemische Fabriken Oertrand-Oberndorf N.-O. in Oertrand. In der gestrigen Generalversammlung wurden sämtliche Entwürfe der Verwaltung einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 3 Proz. festgesetzt.

Wasserstands Nachrichten im Monat Juni.

Table with 7 columns: Pegelstationen, Datum, and Bemerkungen. Rows include locations like Ronkau, Waldshut, Dillingen, etc., with water level data for dates 24, 25, 26, 27, 28, 29.

Wassermenge des Rheins 144° R. (Mittelwert von der Herwieschen Schwamm- u. Sadebankst.)

Verantwortlich: Für Kunst, Illustration und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinzialles und Gerichtsweltung: Rich. Schönlender, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter.

Die Kunststet W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbundenen vornehmlich amerikanischen Kunststet The Bradstreet Company eine große benannte Organisation für kaufmännische Geschäfte.



Rheinhafen bei Mannheim. Endstation der regelmäßigen Kohlenstapelplätze des Oberrheins. Wegen hervorragender Lage, hervorragender Frachtkontinuität, Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- und Fabrik-Abwasser, misalige-Isenart, Gute Wohngegend für Arbeiter, Anziedelung auch kolonial-wirtschaftlich, Hafensumme 1898 = 109 200 Tonn, 1900 = 1 456 182 Tonn.







**Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.**  
 Gegründet 1886. — Emittiertes Grund-Kapital: 4 Millionen Mark.  
**Rechnungs-Abschluss des am 31. Dezember 1906 abgelaufenen zwanzigsten Geschäftsjahres.**

Einnahmen.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Ausgaben.	
Uebertrag aus dem Vorjahre	1906	1905	1906	1905	1906
<b>A. Transport-Versicherung.</b>					
1. Schaden-Reserve aus 1905	776 912	81	1. Rückversicherungs-Prämien	3 198 402	61
2. Prämien-Ueberträge aus 1905	671 209	54	2. Bezahlte Schäden	2 022 312	51
3. Prämien pro 1906 abzüglich Rabatt und Courtage	5 892 340	79	3. Schwabende Schäden	922 066	17
4. Policegebühren	2 230	11	4. Prämien-Ueberträge	705 607	37
5. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	23 571	15	5. Agentur-Provision und Verwaltungskosten	445 902	01
					7 295 280 68
<b>B. Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.</b>					
1. Schaden-Reserve aus 1905	391 811	99	<b>A. Transport-Versicherung.</b>		
2. Prämien-Ueberträge aus 1905	565 192	58	1. Rückversicherungs-Prämien	1 383 978	49
3. Prämien-Reserve (Deckungskapital für Renten, Prämienrückgewähr etc.)	1 218 125	15	2. Bezahlte Schäden	1 121 245	30
4. Prämien pro 1906	2 652 168	88	3. Schwabende Schäden	897 279	18
5. Policegebühren	24 188	23	4. Prämien-Ueberträge	630 994	07
6. Vergütungen der Rückversicherer	1 575 163	85	5. Prämien-Reserve (Deckungskapital für Renten, Prämienrückgewähr etc.)	1 199 227	52
7. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	42 915	25	6. Gewinnanteile und Zahlung für vorzeitig angefallene Versicherungen	3 598	11
			7. Agentur-Provision und Verwaltungskosten	1 089 360	53
					6 325 681 10
<b>C. Glas-Versicherung.</b>					
1. Schaden-Reserve aus 1905	8 320	24	<b>B. Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.</b>		
2. Prämien-Ueberträge aus 1905	102 113	50	1. Rückversicherungs-Prämien	1 383 978	49
3. Prämien pro 1906	955 163	44	2. Bezahlte Schäden	1 121 245	30
4. Policegebühren	5 919	75	3. Schwabende Schäden	12 685	—
5. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	3 577	10	4. Prämien-Ueberträge	118 540	99
			5. Prämien-Reserve (Deckungskapital für Renten, Prämienrückgewähr etc.)	47 918	54
					374 964
<b>D. Einbruch- und Diebstahl-Versicherung.</b>					
1. Schaden-Reserve aus 1905	4 278	—	<b>C. Glas-Versicherung.</b>		
2. Prämien-Ueberträge aus 1905	51 490	48	1. Rückversicherungs-Prämien	199 338	03
3. Prämien pro 1906	122 000	30	2. Bezahlte Schäden	68 481	44
4. Policegebühren	3 477	61	3. Schwabende Schäden	12 685	—
5. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	1 803	90	4. Prämien-Ueberträge	118 540	99
			5. Prämien-Reserve (Deckungskapital für Renten, Prämienrückgewähr etc.)	47 918	54
					374 964
<b>E. Feuer-Rück-Versicherung.</b>					
1. Schaden-Reserve aus 1905	257 701	39	<b>D. Einbruch- und Diebstahl-Versicherung.</b>		
2. Prämien-Ueberträge aus 1905	872 496	48	1. Rückversicherungs-Prämien	65 535	77
3. Prämien pro 1906	6 451 752	21	2. Bezahlte Schäden	24 466	06
4. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	30 587	40	3. Schwabende Schäden	2 081	—
			4. Prämien-Ueberträge	59 494	46
			5. Agentur-Provision u. Verwaltungskosten	27 949	51
					179 456 79
<b>F. Sonstige Einnahmen.</b>					
1. Zinsen	135 579	45	<b>E. Feuer-Rück-Versicherung.</b>		
2. Aktien-Umschreibungsgebühren	774	—	1. Retrocessions-Prämien	4 132 991	76
3. Kursgewinn	12 068	36	2. Bezahlte Schäden	1 620 318	90
4. Verfallene Dividenden	277	50	3. Schwabende Schäden	331 905	41
			4. Prämien-Ueberträge	982 482	07
			5. Provisionen u. Verwaltungskosten	662 088	30
					7 729 786 44
			<b>F. Sonstige Ausgaben.</b>		
			1. Abschreibungen auf Inventar	1 635	18
			2. Verlust aus Kapitalanlagen:		
			Buchmässiger Kursverlust	57 219	60
			Speisen auf Kapitalbelegung	30	—
			Ueberschuss	213 214	65
					22 177 108 54

Aktiva.		Bilanz.		Passiva.	
1906	1905	1906	1905	1906	1905
<b>I. Wechsel der Aktionäre</b>					
		3 000 000		<b>I. Aktienkapital</b>	
		1 936 300		4 000 000	
<b>II. Hypotheken</b>					
		1 936 300		<b>II. Reservefonds (nach Zuschreibung pro 1906 M. 220 000.—)</b>	
		1 936 300		200 000	
<b>III. Wertpapiere</b>					
		3 272 225 90		<b>III. Prämienreserven:</b>	
		243 940		1. Deckungskapital für laufende Renten	
		750		2. Prämienrückgewährreserven	
		8 515 915 90		3. sonstige rechnungsmässige Reserven	
		700		IV. Prämienüberträge	
		220 408 60		V. Reserven für schwabende Versicherungsfälle (Schadenreserve)	
		1 889 114 70		VI. Spezialreserve (nach Zuschreibung pro 1906 M. 310 000.—)	
		24 411 60		VII. Guthaben anderer Versicherungsunternehmen	
		1 092 910 23		VIII. Barkautionen	
		4 055 70		IX. Sonstige Passiva, und zwar:	
		1 096 965 93		1. Rückstellung behufs Schaffung eines Beamten-Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds (nach Zuschreibung pro 1906 M. 1582,00)	
		53 786 84		2. Unerhobene Dividende	
		4 275		3. Im voraus eigenommene Zinsen	
		218 400 31		4. Rücklage für den Neubau eines Gesellschaftshauses	
		11 981 278 97		5. Conto pro Dubiosa	
				6. Guthaben der General-Agenten bzw. Agenten	
				X. Gewinn	
				213 214 65	
				11 981 278 97	

**Verteilung des Ueberschusses nach Beschluss der General-Versammlung vom 17. Juni 1907.**

Ueberschuss	1906	1905
Ueberschuss	213 214 65	—
1. Zur Kapital-Reserve (§ 37 der Statuten anstatt 5% mit M. 9 611,50)	20 000	—
2. Zur Special-Reserve	10 000	—
3. Dividende M. 31,25 — 12 1/2% pro Aktie	125 000	—
4. Statutarische u. vertragl. Tantiemen	30 128 10	—
5. Rückstellung behufs Schaffung eines Beamten-Witwen- und -Waisen-Unterstützungsfonds	10 000	—
6. Vortrag auf neue Rechnung	18 086 55	—
	213 214 65	—

**Der Aufsichtsrat:** gez. L. Aug. Baum, Kommerzienrat, Vorsitzender.

**Der Vorstand:** gez. Oscar Sternberg, Direktor. 72545

**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
 Samstag, den 29. Juni 1907.  
 Schüler-Vorstellung  
 für die Schüler und Schülerinnen der beiden oberen Klassen der hiesigen Volksschulen:  
**Wilhelm Tell.**  
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.  
 Regie: Karl Neumann-Hoditz.

**Personen:**

Gerhard Geiler, kaiserlicher Landvogt in Schwyz und Uri  
 Werner, Freiherr von Attinghausen, Lanterherr  
 Ulrich von Rudenz, sein Neffe  
 Werner Stauffacher  
 Zitel Hedwig  
 Hans auf der Mauer  
 Jörg im Hofe  
 Ulrich der Schmied  
 Rolf von Weller  
 Walther Färst  
 Wilhelm Tell  
 Rößelmann der Pfarrer  
 Petermann, der Sigrift  
 Kuoni, der Hitt  
 Berni, der Jäger  
 Ruodi, der Fischer  
 Arnold von Melchtal  
 Konrad Baumgarten  
 Meier von Sarnen  
 Straub von Wintefried  
 Klaus von der Hölze  
 Burthart am Wägel  
 Arnold von Sema  
 Konrad Jann  
 Kunz von Gerfaun  
 Jenni, Fischerknabe  
 Ceppi, Hirtenknabe  
 Gertrud, Stauffacher's Gattin  
 Hedwig, Tell's Gattin, Färst's Tochter  
 Vertha von Bruned, eine reiche Erbin  
 Armgard, Bäuerinnen  
 Wechtbild, Bäuerinnen  
 Walther, Tell's Knaben  
 Wilhelm, Tell's Knaben  
 Friedhardt, Söldner  
 Zuthold, Söldner  
 Rudolf der Parra, Geiler's Stallmeister  
 Johannes Parricida  
 Stäff, der Pfaffen  
 Der Frohnvogt  
 Kusrufer  
 Erster Gefelle  
 Zweiter Gefelle  
 Erster Reiter  
 Zweiter Reiter  
 Meister Steinmetz  
 Sarnberzige Brüder, Geiler'sche und Landenberg'sche  
 Meier, Landleute, Weiber und Kinder aus den Waldstädten, Gefellen.

**Christian Edelmann, Karl Neumann-Hoditz, Alfred Müller, Herrn. Röbbeling, Felix Krause, Richard Schrott, Richard Corvill, Heinrich Brentano, Mathias Voigt, Gustav Trautgold, Franz Ludwig, Bruno Hildebrandt, Georg Becker, Alfred Seider, Karl Neumann-Hoditz, Hugo Weiler, Georg Köhler, Paul Tietz, Hans Wambach, Adolf Peters, Heinrich Fülling, Hermann Trembach, Karl Höller, Richard Corvill, Jenny Döller, Fina Antbes, Hanna v. Rothenberg, Gene Blauenfeld, Toni Mittelich, Betty Ullrich, Ida Schilling, Hedwig Tisch, Rosa Koch, Emil Döcht, Gustav Kallenberger, Alexander Röfeli, Hans Godek, Joachim Kommer, Hugo Schödl, Franz Schwyzer, Conrad Ritter, Georg Wambach, Heinrich Brentano, Hans Wambach, August Krebs, Karl Höller, Sarnberzige Brüder, Geiler'sche und Landenberg'sche Meier, Landleute, Weiber und Kinder aus den Waldstädten, Gefellen.**

**Anfang 4 Uhr. Ende nach 7 1/2 Uhr.**  
 Nach dem 2. u. 3. Aufzuge findet eine grössere Pause statt.  
 In dieser Vorstellung findet kein Billetverkauf statt.  
 Sonntag, 30. Juni 1907, 55. Vorstellung im Wonnem. A.  
**Die Zauberflöte.**  
 Anfang 6 1/2 Uhr.  
 Neues Theater im Rosengarten.  
 Sonntag, den 30. Juni 1907.  
**Der Kilometerfresser.**  
 Anfang 8 Uhr.

**Saalbau**  
 ab 30. Juni allabendlich  
 Ensemble-Gastspiel  
**Münchener**  
 Anfang 9 Uhr. Ende 1 Uhr Nachts

**\* Intimen-Theater \***  
 mit 79583  
**Tilly Marx.**  
 Um 11 Uhr: „Die Brautnacht“  
 in München über 200 Aufführungen.  
 Josef Schäffer | Carl Musch  
 German Katz | Jenny Hummel  
 A. Kaiser.  
 Preise der Plätze: M. 3, 2, 1 u. 50 Pfg.  
 Von 11 Uhr ab auf allen Plätzen 1 Mk.  
**Kein Weinzwang.**

**Volkstheater. — Messplatz.**  
 Sonntag, 30. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.  
 Neu!  
**Mannheimer Jubiläums-Ausstellungserlebnisse.**  
 Refolpoffe von einem alten Mann...  
 geg. leichte Abzahl. liefert am billigsten die älteste Firma Dommer in Ludwigshafen, Luisenstr. 8, Nähe Gaspardo stets vorräthig. (9007) Rheinbrück.

**Stohlen-Diebstahl.**  
 Die Gewerbe-Hochschule verlangt die Lieferung von 300 Centner Kohlen (Hetzschrot) beste Qualität für den Winter 1907/1908 im Submissionswege. 72579  
 Angebote hierwegen wollen bis längstens  
 Mittwoch, 3. Juli d. J., vorm. 10 Uhr  
 bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.  
 Mannheim, den 26. Juni 1907.  
 Gemeinderat:  
 Wähler.

**Jede Küche**  
 wird sauber getüncht zu 5 Mk.  
 Häberer P. 6, 10, II. 6418

**Vollständiger Ausverkauf aller optischen Artikel zu jedem annehmbaren Preis.**  
**N 2, 7 Optisches Geschäft**

**Neu! Weinrestaurant „Maxim“ Neu!**  
 Haltestelle P 6, 20 der Elektr.  
 Elegantes Weinrestaurant der Stadt.  
 Reine Weine. — Gute Küche.  
 Zivile Preise. 72419

**Vor der Absolvierung**  
 der Zuschneideschule des Damenvereins...  
**Frau Elise Brenner**  
 Kleidermacherin, Neillingen.

**Von der Reise zurück:**  
**Carl Bossert**  
 U I, 2 — Dentist — U I, 2

**Zur Reisesaison**  
 empfehle in hervorragend schöner Auswahl  
 Hand- u. Reisetaschen (City Bags),  
 Reisenecessaires, feine elastische  
 Sommer Chiné u. Brokatgürtel.  
**A. Voigt,**  
 Spezial-Schmuck- und Lederwaren-Magazin  
 P 1, 4 Breitstrasse P 1, 4.

**Café Dunkel, E 3, 1a.**  
**Mittagstisch**  
 Bringt meinen guten köstlichen Mittagstisch zu  
**90 Pfg.**  
 sowie meine reichhaltigen Abendplatten zu  
**70 Pfg.**  
 im Abonnement in empfehlende Erinnerung.  
 Bestellungen bei  
**Emil Anna.**  
 NB. Mittagstisch wird auch über die Straße verabreicht.  
 Abonnenten für Engl. Zeit werden angenommen.









LANDAUER'S



# Sommer-Massen-Verkauf

beginnt Samstag, den 29. Juni cr.

Es kommen in allen Abteilungen überaus billige und vorteilhafte Warenposten zum Angebot:

Mehrere tausend Meter  
**Fabrikreste** in Massen  
von 2-8 Mtr.

**Wollmousseline**  
Serie I 50 Pfg. Ser. II 60 Pfg.

**Mousseline-Imitat**  
Serie I 23 Pfg. Ser. II 30 Pfg.

Grosse Posten **Waschstoffe**  
Stückware

Mousseline-Imitat  
Secunda  
Meter 25 Pfg.

Mousseline-Imitat  
prima, elegante Muster  
Meter 45 Pfg.

Zephyr  
Ia. Ware  
Meter 60 Pfg.

Woll-Mousseline  
neue Dessin  
Meter 70 Pfg.

Grosse Posten **Weisswaren**

Grosse Posten **fertige Wäsche**

Grosse Posten **Tischwäsche u. Handtücher**

**Bettdamast** 130 cm breit, neue Muster Meter **75** Pfg.  
**Bettdamast** Prima, 130 cm breit Meter Mk. **1 30**  
**Wäschetuch** 80 cm breit, solide Qualität Meter **35** Pfg.  
**Hemdentuch** Ia. starkfädig, 80 cm breit Meter **45** Pfg.  
**Haustuch** für Betttücher, 150 cm breit Meter **85** Pfg.  
**Cretonne** Ia. für Betttücher, 160 cm breit Meter Mk. **1 00**  
**Weiss Pelzcroise** dauerhafte Ware Meter **40** Pfg.  
**Weiss Pelzpique** solide Qualität Meter **45** Pfg.  
**Betteretonne** waschecht, 80 cm breit Meter **38** Pfg.  
**Bettsatin** prima waschecht, 80 cm breit Meter **50** Pfg.  
**Waffelfrottier-Handtücher** Stück **30** Pfg.

**Damenhemden** mit Spitze, Vorderschluss Stück Mk. **1 10**  
**Damenhemden** mit handgestickter Passe, Achselschluss Stück Mk. **1 35**  
**Damenhemden** mit à jour Feston Stück Mk. **1 65**  
**Damenhemden** handgestickt, Reformfaçon Stück Mk. **2 00**  
**Damenbeinkleider** mit Spitze, aus Cretonne Stück **85** Pfg.  
**Damenbeinkleider** m. Steckerel a. Pelzcroise od. Cretonne St. Mk. **1 45**  
**Kissenbezüge** gebogt, aus starkem Haustuch Stück **70** Pfg.  
**Kissenbezüge** mit Einsatz aus kräftigem Cretonne Stück **85** Pfg.  
**Kinderkissen-Bezüge** mit Spitze Stück **35** Pfg.  
**Betttücher** aus pr. Haustuch, gesäumt 150/225 Stück **2 00**  
**Frottier-Wasch-Handschuhe** Stück **8** Pfg.

**Jacquard-Tischtücher** 110/150 cm lang Stück Mk. **1 20**  
**Jacquard-Servietten** dazu passend 1/2 Dutzend Mk. **1 60**  
**Drell-Tischtücher** 150 cm lang Stück **85** Pfg.  
**Drell-Servietten** 1/2 Dutzend Mk. **1 40**  
**Drell-Handtücher** weiss, 48/110 1/2 Dutzend Mk. **2 00**  
**Gerstekorn-Handtücher** weiss mit Kte., 48/110 1/2 Dutzend Mk. **1 75**  
**Jacquard-Handtücher** weiss, 48/110 1/2 Dutzend Mk. **2 40**  
**Küchen-Handtücher** grau, 40/100 1/2 Dutzend Mk. **1 45**  
**Küchen-Handtücher** grau Meter **14** Pfg.  
**Wischtücher** weiss/rot, kariert, 58/58 1/2 Dutzend **80** Pfg.

Mehrere tausend Coupons  
**Prima Schweizer Madapolam-Stickereien** per Coupons von **4 10** Serie I **1 00** II **1 60** III **2 00** IV **2 40**  
das Solideste für Bett- und Leibwäsche. Batiststickereien und Einsätze, Coupon von **40** Pfg. an und höher.

Enorme Posten fertige weisse **Damenblusen** in Batist und merc. Linon, mit Einsätzen und gestickt Serie I **1 85** II **2 50** III **3 50** IV **4 25** V **5 50**  
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

Grosser Posten **Blusen** in Zephyr und Imitat-Mousseline zum Aussehen Stück **85** Pfg.

Grosser Posten **Sommer-Unterröcke** in Leinen und Waschstoffen: Serie I **1 45** II **2 50** in Lüstre und Moirée: Serie I **3 00** II **4 00**  
Mk. Mk. Mk. Mk.

Grosse Posten **Schürzen** enorm billig Damen-Reformschürzen **1 45** Mk. Damen-Reformschürzen **1 80** Mk. Haus-Schürzen **70** Pfg. Haus-Schürzen **95** Pfg.  
aus gutem Siamosen extra weit, mit Volant aus gutem Siamosen mit Volant u. Tasche

# Louis Landauer

Breitstrasse  
**Q 1, 1**  
Telephon 1838.